

Kind & Familie im Stadtbezirk

Sonntagsausflüge

Tipps für die ganze Familie

Damit der nächste Sonntagsausflug zu einem Erfolg wird, der allen Spaß macht, hier eine Sammlung von Tipps – getestet und für gut befunden von Möhringer Familien.

Zusammengestellt von Anna Schweighardt

Leinfelden

Spielkartenmuseum

Ausflugtyp: alles drinnen

Dauer: Museumsbesuch ca. 1 – 1,5 h

Alter: ab Lesealter (6 Jahre)

Das Deutsche Spielkartenmuseum hat sich im Untergeschoss der Schönaichschule in Leinfelden eingerichtet. Es vereint Europas größte öffentliche Spielkartensammlung und präsentiert diese in wechselnden Ausstellungen. Bis 1. Mai 2011 läuft die Ausstellung „Spielkarten und Moderne Kunst“. Die Spielkarten werden Kindern und den begleitenden Erwachsenen als spannende Rallye zugänglich gemacht. Brettspiele oder Schaukeltiere stehen ebenfalls bereit. Im Museumshop können Spielkarten erworben werden.

Wo ist das?

- Deutsches Spielkartenmuseum
Schönbuchstraße 32
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon: (0711) 75 60-120
E-Mail: spielkartenmuseum@le-mail.de
Internet: www.spielkartenmuseum.de

Öffnungszeiten:

Do – Sa 14 – 17 Uhr
So + Feiertag 11 – 17 Uhr
Führungen nach Vereinbarung

Anfahrt:

PKW: Parkmöglichkeiten auf dem Schulparkplatz
ÖV: Stadtbahn U5 bis Haltestelle Leinfelden dann Buslinien 35 und 36 bis Haltestelle Spielkartenmuseum
Per Fahrrad über die Felder nach Leinfelden

Wie alt sollten die Kinder sein?

Am besten ab Grundschulalter (=Lesealter), damit Kinder die Rallye durch die Ausstellung selbst machen können. Freitags (15 – 16.30 Uhr) werden Spielnachmittage für Kinder ab 6 Jahren angeboten. Anmeldung erforderlich.

Wie viel kostet das?

Museumseintritt ist frei!

Was sagen die Kinder?

Die Vielfalt der bunten Karten war mal etwas anderes – wie ein Kunstmuseum im Miniformat. Vitruven sehen zunächst etwas nüchtern aus, aber mit der Rallye hat es die Augen geschult und allen lese- und schreibfähigen Kindern Spaß gemacht.

Tipp von Beate Gebhardt



Foto: Experimenta

Heilbronn

Technikmuseum „Experimenta“

Ausflugtyp: alles drinnen

Dauer: Ganztagesausflug (wegen der Anfahrt)

Alter: ab ca. 4 – 5 Jahren

„Entdecken, erleben, erkennen“, unter diesem Leitspruch macht die Experimenta Naturwissenschaften und Technik greif- und erlebbar. Eines steht dabei immer an erster Stelle: Ausprobieren. In vier aufwendig inszenierten Themenwelten erlebt der Besucher anhand von 150 interaktiven Exponaten die Bereiche:

- Energie & Umwelt
- Technik & Innovation
- Mensch & Kommunikation
- Mensch & Freizeit

Wo ist das?

- experimenta – Science Center der Region
Heilbronn-Franken gGmbH
Kranenstraße 14
74072 Heilbronn
Telefon: (07131) 88 79 50
E-Mail: info@experimenta-heilbronn.de
Internet: www.experimenta-heilbronn.de

Anfahrt:

PKW: Über A 81 ca. 45 bis 60 Minuten von Stuttgart-Möhringen entfernt.
ÖV: Experimenta liegt ca. 10 Min. zu Fuß vom Heilbronner Bahnhof entfernt, so dass man auch gut mit der Bahn dorthin fahren kann.

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 9 – 18 Uhr
Sa, So + Feiertag 10 – 19 Uhr

Wie alt sollten die Kinder sein?

Da das Angebot und die Möglichkeiten, sich Phänomenen aus den Bereichen Wissenschaft und Technik zu nähern, sehr breit angelegt sind und vielfältige handelnde Zugänge eröffnet werden, ist die Ausstellung für alle Altersstufen ab ca. 4/5 Jahre interessant.

Was muss man mitbringen?

Lust am Forschen und Ausprobieren, Zeit oder die Absicht mehrmals zu kommen, um jedes Mal einen Teilbereich zu erkunden.

Wie viel kostet das?

Kinder/Ermäßigte 5 Euro
Erwachsene 9 Euro
Familien 25 Euro
(2 Erwachsene, eigene Kinder)

Was sagen die Kinder?

„Super!“, „Ich will noch nicht gehen!“, „Gehen wir da morgen wieder hin?“

Tipp von Nicola Witt



Foto: Experimenta

Stuttgart

Mercedes Benz Museum

Ausflugtyp: alles drinnen

Dauer: Museumsbesuch ca. 2 h

Alter: ab ca. 5 Jahren

Ein immer wieder lohnendes Ausflugsziel ist „das“ Automuseum Stuttgarts. Audio-Guide mit Kinderprofil vorhanden.

Wo ist das?

- Mercedes-Benz Museum
Mercedesstraße 100
70372 Stuttgart
Telefon: (0711) 17 30 000
E-Mail: classic@daimler.com
Internet: www.mercedes-benz.com/museum

Anfahrt:

ÖV: Ab Hauptbahnhof mit der S-Bahn S1 in Richtung Kirchheim (Teck) bis Haltestelle Neckarpark (Mercedes-Benz). Nach dem Ausstieg dem Leitsystem folgen.

Öffnungszeiten:

Di – So (+ Feiertag) 9 – 18 Uhr
Mo geschlossen

Wie alt sollten die Kinder sein?

Ab ca. 5 Jahren

Was muss man mitbringen?

Rucksack mit Vesper (Picknickbereich vorhanden), Restaurant und Cafébar vorhanden

Wie viel kostet das?

Kinder bis 14 Jahre frei
Jugendliche ab 15 4 Euro
Erwachsene 8 Euro

Was sagen die Kinder?

Meine Tochter fand es „cool“ mit dem Audio-Guide-Kopfhörer herum zulaufen und sich somit selbstständig die Ausstellung anschauen zu können.

Tipp von Jasmin Neef



Waldenbuch

Museum der Alltagskultur

Ausflugtyp: alles drinnen
 Dauer: Museumsbesuch ca. 2 h
 Alter: ab ca. 5 Jahren

Das Volkskundemuseum zeigt Kultur und Lebensweise breiter Bevölkerungsschichten als reiche Sammlung des Alltäglichen und des Besonderen. Es thematisiert außerdem den Wandel von Lebensverhältnissen und Lebenseinstellungen. Ausstellung, zum Beispiel, eines Kaufmannsladens, Handwerkerstätten oder Wohnräumen. Wechselnde Ausstellungen und interessante Veranstaltungen, wie folgende zu Weihnachten:

- „Krippen aus vier Jahrhunderten“ und „Der Weihnachtsbaum – ein Schmuckstück“ (19.11.2010 bis 02.02.2011)
- Familientag zum Weihnachtsmarkt (Sa 04.12.2010, 15 – 20 Uhr)

Veranstaltungsübersicht im Internet

Wo ist das?

- Museum der Alltagskultur im Schloss Waldenbuch
 Kirchgasse 3
 71111 Waldenbuch
 Telefon: (07157) 82 04
 E-Mail:
museum-der-alltagskultur@landesmuseum-stuttgart.de
 Internet: www.landeshmuseum-stuttgart.de/de/museum/sammlungen/volkskunde/index.htm

Öffnungszeiten:

Di – Sa (+ Feiertag) 10 – 17 Uhr
 So 10 – 18 Uhr
 Mo geschlossen

Wie alt sollten die Kinder sein?

Ab ca. 4 Jahren

Wie viel kostet das?

Kinder bis 12 Jahren frei
 Erwachsene 3 Euro
 Familienkarte 5 Euro
 (2 Erwachsene + alle Kinder unter 12 Jahren)

Was sagen die Kinder?

Veranstaltungen sind sehr nett, und bei Interesse etwas anzusehen, auch sehr nett.

Tipp von Bärbel Günther



Degerloch

Klettern im Kletterzentrum Waldau

Ausflugtyp: drinnen und/oder draußen
 Dauer: Halbtagesausflug
 Alter: ab ca. 5 Jahren

Eine der weltweit größten Kletteranlagen findet sich auf der Waldau. Eine Kombination aus In- und Outdooranlage sowie die Größe mit Überhängen bis zu 17 Metern sind einmalig in Baden-Württemberg.

Die Kletteranlage bietet nicht nur Kletterern, die die Sicherungstechniken beherrschen ein optimales Betätigungsfeld, auch Anfänger haben hier ihren Spaß. Und wer nur zusehen möchte, kann es sich im Bistro gemütlich machen und die Kletterer beobachten.

Wo ist das?

- Kletterzentrum Stuttgart
 Friedrich-Strobel-Weg 3
 70597 Stuttgart-Degerloch
 Telefon: (0711) 319 58 66
 Internet: www.kletterzentrum-stuttgart.de

Öffnungszeiten:

So (+ Feiertag) 9 – 23 Uhr

Wie alt sollten die Kinder sein?

Sobald sie klettern können, ab ca. 5/6 Jahren

Was muss man mitbringen?

Sicherungstechniken müssen von 1 Person beherrscht werden / Kurse dazu werden dort auch angeboten

Wie viel kostet das Klettern? (ohne DAV-Mitgliedschaft)

Erwachsene: 14,50 Euro
 Kinder bis 18 Jahre: 10,50 Euro
 Kinder bis 14 Jahre
 (in Begleitung eines zahlenden Erwachsenen): frei
 plus evtl. Leihgebühr für Ausrüstung

Was sagen die Kinder?

Gut!!

Tipp von Bärbel Günther

Degerloch

Walderlebnispfad rund um das Haus des Waldes

Ausflugtyp: drinnen und draußen
 Dauer: Ausstellungsbesuch: 1 – 2 h, Laufzeit: 45 min
 Alter: ab 2 Jahren (kinderwagentauglicher Weg)

Das „Haus des Waldes“ liegt mitten im Degerlocher Wald. Den Innenhof des Walderlebniszentrums gestaltete der Spielraumgestalter „Kukuk“ mit Kletterseilen, Balanciergeräten und einen Barfußpfad. Bänke laden zum Verweilen ein.

Beginn und Ende des Walderlebnispfades ist im Innenhof. Dieser führt 1,5 Kilometer lang an sieben Stationen rund um das Haus des Waldes. Am besten mit geschlossenen Augen am Seil durch den Wald oder durch die Station mit hängenden Ästen gehen. Der Weg ist (noch) nicht beschildert. Start: Dem Pfad durch die Kletterseile hindurch folgen, dann links halten und sich bei Wegbiegungen an den Pflastersteinen orientieren.

Das Innere des Walderlebniszentrums wurde mit der Ausstellung „Stadt-Wald-Welt“ neu geordnet und im Mai 2010 wiedereröffnet. Viele Kletter- und Bewegungsbereiche in dieser Mitmach-Ausstellung sprechen die kleineren Kinder an. Für die Jugendlichen wurde ein Bereich mit Computerspielen eingerichtet. Der benötigte Strom muss dabei per Pedale selbst erzeugt werden. Im abgedunkelten, musikuntermalten Wald-Wunder-Raum gibt es viel Holziges zum Anfassen und Bestaunen – wunderbar für alle Altersgruppen.

Wo ist das?

- Haus des Waldes Stuttgart
 Königstraße 74
 70597 Stuttgart
 Telefon: (0711) 976 72-0
 E-Mail: hausdeswaldes.stuttgart@rpt.bwl.de
 Internet: www.hausdeswaldes.de

Öffnungszeiten:

Di – Fr 9 – 17 Uhr
 So 10 – 17 Uhr (Winterzeit) / – 18 Uhr (Sommer)
 Sonntags ist manchmal auch die Werkstatt mit Angeboten für jedermann geöffnet (siehe Veranstaltungsprogramm).



Anfahrt:

ÖV: U7 Richtung Ostfildern/Nellingen bis Haltestelle Waldau, von dort entlang dem DAV-Kletterzentrum ca. 15 Minuten Fußmarsch durch den Wald
PKW: Parken am Königsträßle (nach Kickers Gelände) und kurzer Spaziergang durch den Wald bis zum Haus des Waldes.

Wie alt sollten die Kinder sein?

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters geeignet. Eigene Erfahrung: Kinder zwischen 2 und 12 Jahren sind besonders interessiert.

Was muss man mitbringen?

Im Winter Jacke – drinnen ist nicht geheizt.

Wie viel kostet das?

Freier Eintritt

Was sagen die Kinder?

Für unsere Familie ist das Haus des Waldes ein immer wieder beliebtes Ziel, selbst bei den größeren Kindern. Auch als kleiner Ausflug mit Gästen sehr schön. Kinder finden die neue Ausstellung: „Gut. Ist mal wieder was anderes.“

Tipp von Beate Gebhardt



Foto: www.uhlbergturm.de

Plattenhardt**Wanderung zum Uhlbergturm****Ausflugtyp:** draußen

Dauer: Halbtagsausflug / Laufzeit: ca. 30 min

Alter: ab ca. 4 Jahren oder lauffreudige Kinder

Ein kurzer Spaziergang durch den Wald bis zur schönen Wiese mit Blick auf die Schwäbische Alb, dort Turmbesteigung, Würstchen selber braten, spielen. Sehr nett auch im Winter mit Glühwein und Grill (Würstchen zum Braten und Getränke sollen dort gekauft werden). Wer länger wandern möchte, kann evtl. über die Filderklinik dorthin wandern. Dort gibt es einen Sinnesgarten, an dem man ganz nett spielen kann.

Wo ist das?

Ortsende Plattenhardt, Richtung Waldenbuch, beim Schild „Uhlbergturm“ (klein) links abbiegen (Wanderparkplatz). Infos zum Kiosk im Internet www.uhlbergturm.de
Route über Filderklinik: Wanderkarte verwenden.

Wie alt sollten die Kinder sein?

Lauffreudig, um den Weg zu schaffen

Öffnungszeiten:

So (+ Feiertag) 10 – 17 Uhr (Winter)

Wie viel kostet das?

Eintritt Turmaufstieg: 0,50 Euro

Und bei Bedarf Würstchen und Getränke vom Kiosk

Was sagen die Kinder?

Ist immer ein sehr netter kleiner Ausflug.

Tipp von Bärbel Günther

Rot- und Schwarzwildpark**Wildschweine füttern****Ausflugtyp:** draußen

Dauer: 1 – 1,5 h

Alter: für alle

Ein lohnendes Ziel für einen kalten Wintertag ist das Wildschweingehege im Rotwild- und Schwarzwildpark.

In einer halben Stunde ist man gut um das Gehege herumgelaufen, und besonders an einem kalten Wintertag hat man – gut gesichert durch den Zaun – eine imposante Begleitung von Wildsäuen und Ebern. Über ein paar mitgebrachte Äpfel freuen die sich immer, und das Grunzen und Streiten um die Früchte fasziniert nicht nur die Kinder.

Wo ist das?

Mit dem Auto kann man gut am Parkplatz an der Schnellstraße Richtung Gerlingen parken. (Der erste Parkplatz nach der Ausfahrt Botnang und – Achtung: noch vor der Abfahrt zum Schloss Solitude – liegt am nächsten). Von dort sind es ca. 500 Meter rechter Hand bis man zu dem imposanten Futterhaus – der Beginn des Wildschweingeheges – kommt.

Wie alt sollten die Kinder sein?

ab 1 Jahr, kinderwagentauglicher Waldweg

Was sagen die Kinder?

Ganz schön groß die Eber...

Vaihingen**Minigolfspielen****Ausflugtyp:** draußen oder drinnen

Dauer: ca. 2 h

Alter: ab ca. 6 Jahren

So richtig schön aufregen und freuen kann man sich, wenn der Ball mit nur zwei Schlägen im Loch landet und der Papa oder die Mama mindestens sieben Schläge brauchen. Wer seinen Kindern diesen Triumph gönnen will, geht ins „Galileo“ im Vaihinger Industriegebiet. Seit November 2010 gibt es eine Hallen-Minigolf-Anlage.

Wo ist das?

- Minigolf & Tennispark
Galileistraße 20
70565 Stuttgart
(im Industriegebiet Vaihingen/Möhringen)
Telefon:
(0711) 780 30 70 oder (01572) 86 88 89
Internet: www.minigolftennispark.de

Öffnungszeiten:

Mo – So 10 – 21 Uhr
(letzte Spielrunde kann bis 20 Uhr gestartet werden)

Wie alt sollten die Kinder sein?

Ca. 6 Jahre alt, da sie ein bisschen mit dem Schläger umgehen können sollten. Sonst macht es keinen Spaß, auch wenn es sehr kleine Kinderschläger gibt.

Wie viel kostet das?

Kinder 3,50 Euro / Erwachsene 5 Euro für mehrere Runden

Was sagen die Kinder?

War ein großer Spaß für Vater und Sohn ...

Tipp von Anna Schweighardt

Einblicken: Schule

Facebook, Twitter & Co

Das Projekt „Internet“ am Königin-Charlotte-Gymnasium

Drei Wochen Internet und soziale Netzwerke als Themen im Schulunterricht, das scheint ganz nach dem Geschmack der Network-Generation. Die beiden Schülerinnen des Möhringer Gymnasiums resümieren aus ihrer Sicht Chancen und Risiken von Communities. Eine kleine Sprachkunde für Anfänger.

Von Saskia Bellmann und Margarita Martens
Schülerinnen am Königin-Charlotte-Gymnasium

Oma schrieb früher Briefe, ein Brief war die einzige Möglichkeit, entfernte Kontakte zu pflegen. Heute verfassen wir sie immer noch, aber per Mausclick. Die sozialen Netzwerke Facebook, SchülerVz oder Twitter ermöglichen der heutigen so genannten Network-Generation ständige Kommunikation, ob unterwegs oder zu Hause. Besonders anziehend auf die Interessentengruppe „Jugendliche“ wirken die Schnelligkeit und die Leichtigkeit, Kontakte zu knüpfen. Mit einem Klick wird fremd zu „Freund“. Und Auswahl an „Freunden“ gibt es genug, da zum Beispiel Facebook im Juli 2010 die 500-Millionen-Nutzer-Grenze überschritten hat. Davon stammen 10 Millionen Nutzer aus Deutschland. Womit wir beim Thema wären: Drei Wochen bedienten wir uns im Deutschunterricht fast ausschließlich der visuellen Feder. Statt Lessing, Goethe, Frisch und Co. standen soziale Netzwerke und Blogger auf der Tagesordnung.

Im Rahmen des Projekts „Internet“ nutzten wir unsere Stunden, um die Erfolgsrezepte von Facebook oder anderen sozialen Netzwerken zu analysieren und zu verstehen. In Kleingruppen präsentierten wir unser jeweiliges Spezialgebiet mit allen seinen Ecken und Kanten unseren Mitschülern. Die Spanne solcher Präsentationen war sehr breit und gegebenenfalls mit konkreter Anleitung zur sicheren Anmeldung (falls dies überhaupt möglich ist) bei der jeweiligen Community. Auch die Begriffe Datenpanne, Datenschutz und Datenspeicherung inklusive Cookies und Spam blieben uns in diesen Wochen nicht fremd. Im Rahmen eines Referates zu chatten, Fotos oder Beiträge zu posten entsprach zwar zunächst ganz dem Geschmack eines Jugendlichen. Doch der eine oder andere qualte sich zum ersten Mal durch die Allgemeinen Geschäftsbedingungen und wünschte sich dann, er hätte es gelassen oder noch besser sich gar nicht erst registriert. Da gibt es den Fall einer Bloggerin, die ihr Gesicht eines Tages auf einem T-Shirt im Zara entdeckte. Auf ihre Beschwerde hin wurde sie



von Google darauf hingewiesen, dass sie in Punkt 19879 der AGB diesem zugestimmt habe: „Von Google erfasste persönliche Informationen können in den USA oder in jedem anderen Land (...) gespeichert oder verarbeitet werden. Durch die Verwendung des Services stimmen Sie zu, dass solche Informationen in andere Länder übertragen werden.“ Dumm nur, dass sie ihr Häkchen – ohne zu lesen – auf „Ich stimme zu“ gesetzt hatte.

Grundsätzlich steht es aber einem Nutzer zu, seine Inhalte zu privatisieren und nur für Freunde zugänglich zu machen. Doch Cyberfreunde sollten nicht immer mit realen Freunden gleichgesetzt werden. Fehlende Kontrollen im Bereich der E-Mail-Adressen als auch bei Profilbildern schaffen Freiraum für falsche Profile mit erfundenen Persönlichkeiten. Der verständnisvolle junge Freund im Netzwerk, dem man seine halbe Lebensgeschichte anvertraut hat, entpuppt sich als widerlicher Alter. Hinter der attraktiven Schönheit ‚Samantha 17x‘ steckt in Wahrheit ein Mauerblümchen – zwanzig Jahre älter als auf dem Foto.

Nachlässiger Datenumgang bürgt Gefahren. Ein peinliches Foto kann durch die schnelle Datenverbreitung von Nutzern auch außerhalb des jeweiligen Netzwerks auf andere Internetseiten weltweit verbreitet werden.

Was ist es, dass uns trotz dieser Probleme und Gefahren in den Bann von Communities zu ziehen scheint? Ist es der ständige Drang, sich der Welt mitteilen zu müssen, gnadenlose Selbstinszenierung oder einfach nur Langeweile?

Blicken wir in dieser Hinsicht auf die so genannten Statusmeldungen: Oft sind die Statusmeldungen eines der 500 „Freunde“ im Netzwerk, die man noch nie zu Gesicht

bekommen hat, einfach nur gute Komik. Um ein professioneller Statusmelder zu werden, bedarf es offenbar nur einer Regel: Niemals, NIEMALS in ganzen Sätzen und schon gar nicht in grammatikalisch korrekten Sätzen posten!

Am besten sind kurze Schlagwörter zu verwenden wie essen, schlafen oder duschen. WE (Wochenende) wird auch immer beliebter (sonst wüsste man nicht, ob man am nächsten Tag zur Schule müsste oder frei hätte). Ach, nicht zu vergessen: Smiley setzen ist das A und O dieses Unterfangens. Denn sonst wäre nicht deutlich, ob der jeweilige Poster zum Beispiel gerne oder ungern duscht. Dass das wichtig ist, darüber sind wir uns alle einig – Generation Facebook lässt grüßen.

Aber nicht jeder Jugendliche unserer Generation ist so. Denn jeder von uns weiß, was ein Stift ist – und Briefe zu schreiben ist immer noch schön.

Kein Brief enthält nur ein einziges Wort. Und wenn, dann ganz sicher kein langweiliges Alltagswort. Also, wenn du ein Briefeschreiber bist und trotzdem gerne die visuelle Feder schwingen würdest, dann schreibst du einen Blog. Dort kannst du schreiben ohne Ende, und wenn du das gewisse Etwas hast, dann liest das vielleicht sogar jemand. Oder du zeigst der Welt deine Fotos, Bilder oder irgendwelche anderen besonderen Fähigkeiten. Die Voraussetzung dafür ist natürlich nur, dass du solche besitzt. Sonst endet dein Blog nicht in Kunst, sondern in einem verzweifelten Schrei nach Aufmerksamkeit. An dieser Stelle sei das bescheidene Wort „Modeblog“ angeführt, damit jeder weiß, was gemeint ist: „Hallo, ich bin die A. und hier seht Ihr mein Outfit von heute. Ich trage eine Jeans und ein T-Shirt. Ich hoffe euch gefällt's!“

Kinderecke: Witze

Lieblingswitze

Ausgewählt von Lena und Bärbel Günther

Kennst Du den Unterschied zwischen einer Brennnessel und einem Auto? – Nein? Dann setz` Dich mal rein.

Ein Schaf und ein Rasenmäher stehen auf der Wiese. Sagt das Schaf zum Rasenmäher: „Määäh!“ – Sagt der Rasenmäher: „Du hast mir gar nichts zu befehlen!“

Luis liest in einem Märchen den Satz: „Die Königin gebar einen Sohn.“ Da fragt Luis seine Oma: „Was heißt ‚gebar‘? Die Oma sagt: „Das heißt, die Königin schenkte dem König einen Sohn.“ – Im nächsten Aufsatz schreibt Luis: „Zum Geburtstag gebar mir meine Mutter einen Hamster.“

Ein Indianerjunge fragt den Häuptling: „Wo kommen eigentlich unsere schönen Namen her?“ – „Ich schau bei der Geburt in die Natur, und was passiert, das wird zum Namen. So heißt deine Schwester ‚Aufgehende Sonne‘ und dein Cousin ‚Vorbeifliegender Falke‘. Hast du das verstanden, ‚Hund der einen Haufen macht‘?“

Ein Löwe erblickt ein herausgeputztes und geschmücktes Zirkuspony und sagt: „Ach wie schön, als Geschenk verpackt!“

Im Schuhgeschäft fleht der kleine Tausendfüßler: „Nein, Mama, bitte keine Schnürstiefel!“